Digitaliseret af | Digitised by

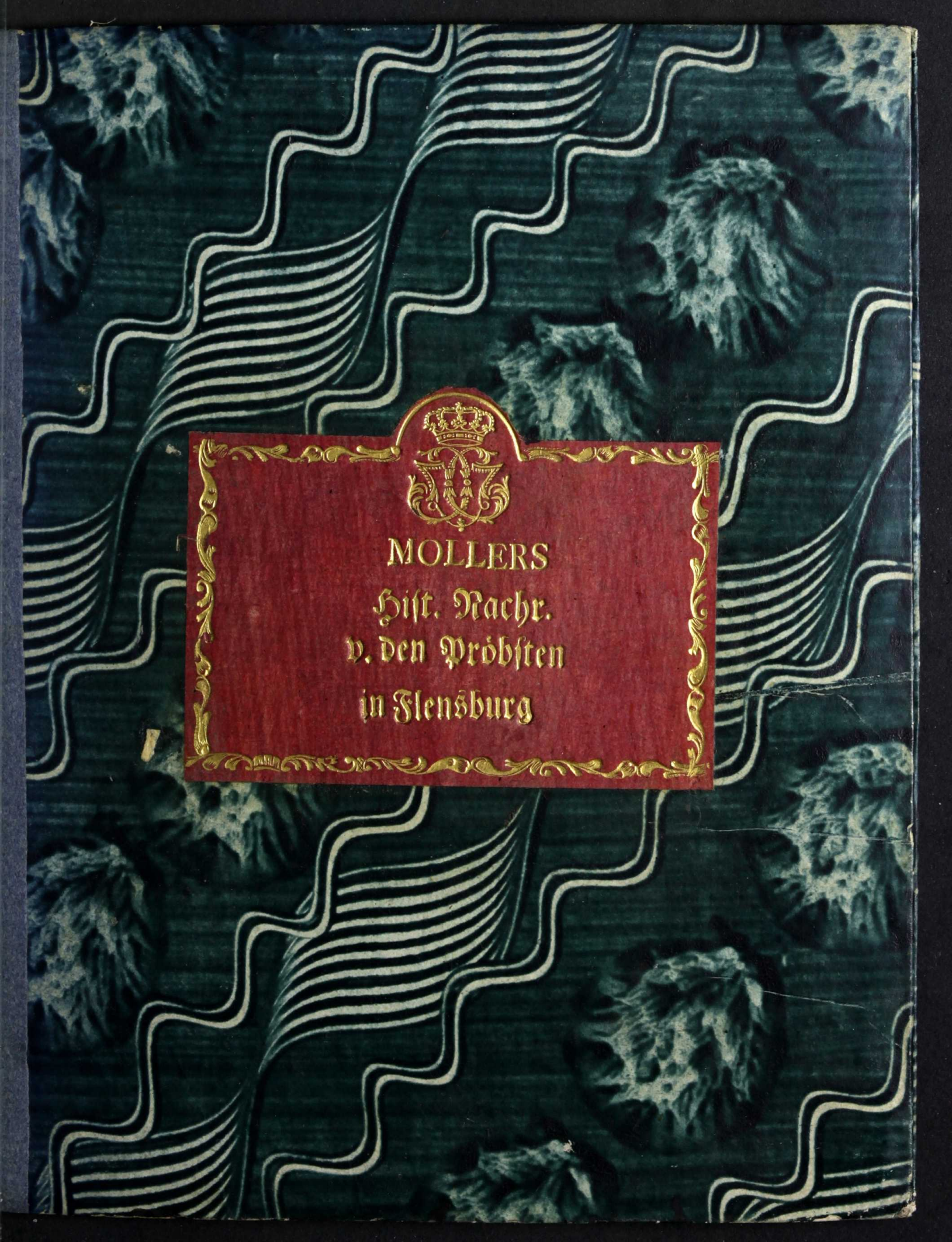
Forfatter(e) | Author(s):	Moller, Olaus Henrik.; Olaus Henricus Moller.
Titel | Title:	Historische Nachricht sowohl von den Königlichen Pröbsten überhaupt, welche den Kirchen der Stadt und des Amts Flensburg seit der Reformation bisz auf diese Zeit vorgestanden, als auch insonderheit von dem Leben und den Schrifften des S. Præpositi M. Friderici Dame; welche anstatt einer...
Udgivet år og sted | Publication time and place:	Flensburg : gedruckt durch C. F. Holwein, 1751
Fysiske størrelse | Physical extent:	34 s.

DK

Materialet er fri af ophavsret. Du kan kopiere, ændre, distribuere eller fremføre værket, også til kommercielle formål, uden at bede om tilladelse. Husk altid at kreditere ophavsmanden.

UK

The work is free of copyright. You can copy, change, distribute or present the work, even for commercial purposes, without asking for permission. Always remember to credit the author.


MOLLERS
Hist. Nachr.
v. den Pröbsten
in Flensburg

42. - 79 - 4°

DET KONGELIGE BIBLIOTEK
130021040550

BIBLIOTHECA REGIA HAFNIENSIS

Historische Nachricht

sowohl

von den Königlichen Pröbsten überhaupt,

welche den Kirchen der Stadt und des Amts

FLENSBURG

seit der Reformation biß auf diese Zeit

vorgestanden,

als auch insonderheit

von dem Leben und den Schrifften

des S. Præpositi

M. FRIDERICI DAME;

welche anstatt einer

Einladungs-Schrifft

an alle Beförderer, Gönner und Freunde der freyen Künste und Wissenschafften,

zur geneigten Anhörung einer

teutschen Rede,

die einer von den Nachkommen des S. Mannes

am morgenden Tage in der hiesigen Schule halten wird/

eilfertig entworffen hat

OLAUS HENRICUS MOLLER,

Philos. D., Professor Historiæ Literariæ bey der Königl. Universit. zu Copenhagen und Rector der lateinischen Schule in Flensburg.

gedruckt durch C. F. Holwein.

BIBLIOTHECA REGIA HAFNIENSIS

Von den Königlichen Præpositis oder Pröbsten, welche den Kirchen der Stadt und des Amtes Flensburg, wie auch der Landschafft Bredstedt, seit der Reformation biß auf diese Zeit vorgestanden, findet sich in gedruckten Schrifften keine zusammenhängende und vollständige Nachricht. Der berühmte Doctor Medicinæ und Bürgermeister zu Husum, Caspar Danckwerth, hat zwar in dem achten Capitel seiner Neuen Landes-Beschreibung der Hertzogthümer Schleswig und Holstein *p.* 103. *b.* ein Verzeichniß derselben mitgetheilet: es enthält aber solches nur die Nahmen derselben biß auf das Jahr 1652., in welchem gedachtes Werck zum Vorschein gekommen. Nachhero ist eben dieses geschehen, so wohl von M. Antonio Heimreichio in der Schleswigschen Kirchen-Historie *p.* 197. 198. 199., als auch von M. Ottone Beyer in der *Dissertatione historica de originibus & incrementis inclutæ ciuitatis Flensburgi ad praesentem usque statum*, welche er als præses im Jahr 1684. zu Jena gehalten, und zwar §. 28. *p.* 36. 37. Endlich hat auch mein seliger Vater, Johannes Moller, in der *Introductione in ducatuum Cimbricorum Slesuicensis & Holsatici, historiam, P. III., cap.* 3., §. 29. *p.* 332-336. eine etwas umständlichere Erzählung von denselben vor 59. Jahren ans Licht gestellet, die aber mit dem zehnten in der Ordnung sich endiget, und also nunmehro gleichfalls ziemlich unvollkommen ist.

Da ich nun glaubte, es würde den Liebhabern der Kirchen-Geschichte dieser Hertzogthümer, und insbesondere dieser meiner Vater-Stadt, nicht unangenehm seyn, wenn ich solchem Mangel abzuhelffen suchte; so hatte ich mir anfangs vorgenommen eine ausführliche und mit nöthigen Beylagen versehene Nachricht, so wohl von den Lebens-Umständen und Verdiensten, als auch von den Schrifften dieser Männer bekannt zu machen

chen und auf solche Weise das Andencken derselben in diesen Blättern zu erneuern. Weil ich aber bald merckte, daß der enge Raum der gegenwärtigen Einladungsschrifft mir nicht verstatten würde, solches Vorhaben nach seinem völligen Umfang auszuführen: und dieselbe hiernechst von einem der Nachkommen des seligen Præpositi M. Friderici Name eigentlich veranlasset worden; so habe meinen Vorsatz geändert und werde von diesem Manne insonderheit vor diesesmahl handeln. Damit aber der geneigte Leser wissen möge, welche vor und nach ihm solche ansehnliche Würde bekleidet haben und in welcher Ordnung dieselbe auf einander gefolget sind; so will ich zuforderst ein Verzeichniß der sämtlichen Herrn Pröbste, welche sich in 211. Jahren, von A. 1540. bishieher um die Kirchen der Stadt und des Amtes rühmlichst verdient gemacht haben, beyfügen und von einem jeden derselben etwas weniges anführen.

I. Gerhardus Slewart.

Die Verdienste dieses vortrefflichen Theologi, dem nicht allein die beyde Hertzogthümer Schleswig und Holstein die Einführung der reinen Lehre grossen Theils zu dancken haben, sondern auch insbesondere die Stadt Flensburg die gantze Einrichtung des Kirchen-Wesens zuschreiben muß, sind so wichtig und ausnehmend, daß ich g. g. in einer besondern Abhandlung dieselbe zu erzählen entschlossen bin. Vorietzo will nur diejenige Nachricht von demselben mittheilen, welche fast die eintzige und ausführlichste ist, die man bisher von ihm gehabt hat, die aber in einer solchen Schrifft angetroffen wird, die ausserhalb dieser Stadt wenig bekant geworden seyn mag, und in welcher man dieselbe eben nicht vermuthen sollte (a). Sie lautet also: Es hält unsere Stadt Flensburg den 30. Tag des Nouembris billig werth, in danckbahrem Andencken ihres ersten Lutherischen Pastoris und Probsten, welcher A. 1526. (nicht 1524., wie ein gewisser Scribent irrig erzehlet) an selbigem, und dem damahls darauf eingefallenen ersten Sonntage des Aduents, in St. Nicolai Kirche, und in den nechstfolgenden auch in den übrigen St. Mariæ und St. Johannis

(a) S. meines S. Vaters *Progr.* vom 30. Tage des *Nouembris*, als dem beglückten Gebuhrts-Tage Seiner Königlichen Hoheit *CHRISTIANI* des Sechsten, Kron- und Erb-Prinzen der Königreiche Dännemarck und Norwegen ꝛc. ꝛc. (Flensb. 1723. 4.) p. 4. sq.

Johannis, die erste Evangelische Predigt hat gehalten und mit selbigen der völligen, bald erfolgten Reformation den Weg gebahnet (b). Es war derselbe Herr Gerhardus Slewart oder (wie er sich selbst A. 1537. der ersten Lateinischen Edition der Königl. Dänischen Kirchen-Ordnung unterschrieben) *Slewerth*. Welchen Zunahmen Casp. Danckwerth (c) in *Severdes* und *Schleffern*, Gottfried Arnold aber (d) in *Sterward*, durch unrichtige Schreibung verkehret haben. Von seinem Lebens-Lauff hat zwar das wenigste von mir können ausgeforschet werden; doch will ich selbiges, so wenig als es ist, dieses wohlverdienten Lehrers Gedächtniß bey uns zu erhalten und zu erneuern hie anführen. Er war (wie ich aus gewissen schrifftlichen Nachrichten erfahren) zu Campen, einer bekanten Stadt der Niederländischen Provintz Ober-Yssel, von seinen Eltern Lamberto und Margareta, gezeuget, samt drey Brüdern und vier Schwestern, die, nach damahliger Zeiten Aberglauben, sich fast alle in den geistlichen Weiber-Orden der Beghinen haben begeben. Ja Er selbst hegte gleichen Aberglauben, und wurde, nach Endigung seines Studirens, ein Mönch in dem Pauliner Kloster der Stadt Magdeburg; bedachte sich aber, als Er Lutheri Schrifften gelesen, bald eines bessern, und verließ, samt dem Kloster, die Päbstliche Religion. Von Magdeburg wurde er A. 1526., durch CHRISTIANUM III., damahligen Kön. Printzen, und Schleßwig-Holsteinischen Statthalter, hernach aber Dänischen und Norwegischen König, in diese zwey Cimbrische Hertzogthümer, derselben Kirchen, unter direction und Aufsicht der hohen Königlichen Ministrorum, Dethleui Reuentlou und Johannis Ranzou, nebst vier andern dazu geforderten Theologis, Doct. Joh. Bugenhagio, D. Eberh. Weidensee, Mag. Joh. Vandalo und Herm. Tastio zu visitiren und reformiren, beruffen. Nachdem diese Reformation, grösten Theils glücklich von ihm und seinen Collegen war vollführet worden, hat er sich am Ende eben desselben 1526sten Jahres nach unserm Flenßburg begeben, und ist daselbst, nach Haltung der schon

(b) Vid. Nicol. Heldvaderi *P. II. Syluæ chronologicæ circuli Balthici p.* 78.

(c) in der S. und H. Landbeschr. *P. I, cap.* 4. *p.* 24. *& P. II. cap.* 8. *p.* 103.

(d) in der Kirchen- und Ketzer-*Historie P. II., Lib.* 16. *cap.* 7. *p.* 73.

gemeldeten ersten Evangelischen Predigten zum ersten Lutherischen Pastore der Kirche S. Nicolai erwehlet worden. Diesem Amte ist Er 44. Jahre lang, biß an seinen Tod, rühmlich vorgestanden, und hat nachmahls neben demselben noch höhere, von CHRISTIANO III., Könige in Dännemarck, ihm anbefohlene, mit gleicher dexteritæt verwaltet. Denn er wurde erstlich von diesem, wegen seiner seltenen Gottesfurcht allenthalben gepriesenen, Monarchen, zum Vorsteher des benachbahrten, und, nach seiner Zerstörung, in das Fürstl. Schloß Glücksburg verwandelten Ruhe-Klosters (dessen Ober-Aussicht er noch A. 1568. hatte) ernennet. Hernach wurde A. 1540. dieser geistlichen dignitæt noch eine eine andere beygefüget, da Er in einem Königlichen Niedersächsischen, am Donnerstage in der Fasten zu Hathersleben datirten, und A. 1715. von Herrn D. Henr. Muhlio, der Kielischen Academie Procancellario und Theologo(e) publicirten, Vocations-Diplomate, allen Kirchen der beyden Aemter, Flenßburg und Tundern, als Probst, oder vielmehr (wie Er in dem diplomate selbst tituliret wird) als Superintendens vorgestellet wurde. Den Tunderischen Kirchen ist er nur drey Jahre lang, biß auf das 1543ste (in welchem selbige einen eigenen Probst haben bekommen), den Flensburgischen aber, so wol in der Stadt, als auf dem Lande, 30. Jahre nacheinander vorgestanden, biß er endlich A. 1570., und zwar, wo einiger Berichte zu glauben ist, an eben demselben 30sten Tage des Nouembris, an welchem Er vor 44. Jahren hier die erste Predigt gehalten hatte, sein Leben und Amts-Verrichtungen zugleich endigte. Zur Ehefrauen hat er gehabt (wie ich ausgeschriebenen Nachrichten ersehen) Annam, Dieterich Goldschmieds, eines Flensburgischen Bürgers, Tochter, und mit derselben unterschiedliche Kinder gezeuget. Aus welchen mir nur zwey weibliches Geschlechtes sind bekant worden, Maria nemlich, welche M. Sebast. Schrödero, unserer Schule Rectori, hernach ihres Vaters Nachfolgern im Nicolaitanischen Pastorate, und endlich zugleich Probsten, und Elisabeth, welche Georgio von Beke, dieser Stadt Secretario, sind verheyrahtet.

II. M. Johannes Meyer.

Er war im Jahre 1530. zu Hamburg gebohren, und begab sich nachdem

(e) in den *Dissertationibus historico-theologicis*, *Dissert. I. de reformatione religionis in Cimbria*, *p.* 162-165.

nachdem er in der berühmten Schule seiner Vater-Stadt in den nöthigen Wissenschafften einen guten Grund geleget, nach Wittenberg, auf welcher Vniuersität er in verschiedenen Jahren ein fleißiger Zuhörer der damahligen Professorum, und insonderheit Philippi Melanchtonis gewesen ist. Nach seiner Zurückkunfft wurde ihm das Conrectorat an der Schule zu Husum aufgetragen, welches er im Jahr 1559. bereits verwaltete und im Jahr 1565. mit dem Pastorat an der Marien Kirche zu Flensburg verwechselte. Nach dem Tode Slewarti ward er der gesamten Geistlichkeit dieser Stadt als Probst vorgesetzet und zwar im Jahr 1570. (f) Sein Ende war unvermuthet und plötzlich und erfolgte im Jahr 1584. (g) Am VII. Sontage nach dem Feste der H. Dreyeinigkeit überfiel ihn auf der Cantzel unter dem Gebet des H. Vater Unser ein Schlagfluß, an welchem er nach 3. Tagen, nemlich den 4. Aug. seinen Geist aufgeben muste. (h) In der hiesigen Marien Kirche, und zwar im Chor derselben, ist sein Bildniß über seinem Grabe aufgerichtet, welches als ein besonderes Kunst-Stück mit Aufmercksahmkeit betrachtet zu werden verdienet. Die demselben beygefügte lateinische Verse (i) sind ziemlich wohl gerathen und folgender massen abgefasset:

PrI. non. augVstI tres annos ac trIa LVstra
eXpLet MeyerVs CoeLICa saCra sonans.
Hamburgi genitus, Witebergam missus, ouile
Flensburgi ut regeret maxime Christe tuum.

(f) nicht aber 1574, wie Heimreich *c. l.* berichtet.

(g) nicht aber in dem folgenden 1585., welches Herr Pontoppidan *loc. citand.* angiebt.

(h) S. Conr. Schlüsselburgii Leich-Pred. über *Christophorum administrat. Ratzeb. lit. H. 2. b.*, M. Wolfgang Ouw Wunderliche Todes-Fahrt. p. 37. und Misandri *theatrum tragicum p.* 203. 204., woselbst er aus Versehen *Joh. Maior* genennet, und erzählet wird, daß er auf der Cantzel gestorben sey.

(i) Unter den Epitaphiis und Inscriptionibus, welche in den Kirchen dieser Stadt befindlich sind, die ich dem Herrn Bischoff Pontoppidan ehemals mitgetheilet habe, hat er auch diese abdrucken lassen *Tomo II. Marmorum Daniconum selectiorum p.* 37., woselbst zugleich angemercket worden, daß Meyerus ein domesticus Melanchtonis zu Wittenberg gewesen sey.

Præpositus templis, ecclesia læta sub alis,
Quæ tenet hisce locis, Rex *Friderice*, tuis.
Sic bene promeriti Pastoris munia obiuit,
Doctrinæ ut pariter congrua vita foret:
Non illi census, pietas mage, raraque terris
Candor auis, cordi dexteritasque fuit.
Nam coluit Christum doctrina ornatus & arte
Corde sed ex puro saluificaque fide.
Lux ego sum mundi: dicenti, credidit uni,
Qui sequitur me, non ambulat in tenebris.
Hoc duce præstigias potuit vitare draconis,
Pectore non dubio dogmata vera sequi:
Panibus ast septem plebis cibat agmina egenæ,
Omnia qui cunctis donat ubi ore docet:
Κύκνειον illud erat, mentis bona prima putanda,
Non ventris, natum nam dedit ipse suum:
Qui Deus et pater est, nihil hic, mihi crede, negabit:
Cum prece, cum votis ut rosa deinde cadit.
Spiritus occlusus neruis, vox faucibus hæret
In cathedra, triduo post sua fata obiit.
Nec periit, miles veluti sed fidus in armis
Perstitit atque eadem deposuit placide:
Quinquaginta ubi natus erat, tresque insuper annos,
Militiæ in coelo castra deinde adiit.
Mens igitur jam viuit ouans, decoratque triumphum
Perpetuo laudans carmine Christe tuum.
Tempore dum iusto meliori corpora sorte
Restituas, spatium hic membra soporis habent.

Daß er mit verschiedenen gelehrten Leuten seiner Zeit in einem vertrauten Briefwechsel gestanden, erhellet aus den Brieffen, welche der vormahlige Probst über Alsen, Sundewith und Arroe (der ihn in einem derselben *virum felici ingenio, acri iudicio, multa facundia, disciplinarumque omnium scientia præditum* nennet) an denselben ergehen lassen. Wie denn auch Meyeri Schreiben an den gründlich gelehrten Eiderstedtischen Probst Johannem Pistorium, welches er zu Husum feria 4. bachanaliorum 1559. ausgefertiget hat und eines merckwürdigen

Inhalts

Inhalts ist, von dem Herrn Consistorial-Rath Krafft in dem zweyfachen zweyhundertjährigen Jubel-Gedächtniß *p.* 341. 342. ans Licht gestellet worden. S. übrigens von demselben Krafft c. l., imgleichen p. 147. und 340., A. C. Beuthneri Hamburgisches Staats- und Gelehrten *Lexicon p.* 254., Th. Jac. und Joh. Henr. Fogeliorum Verzeichniß der Hamburger, welche an fremden Orten zu geistlichen Ehren-Stellen befodert worden *p.* 21.

III. Sebastianus Schroeder.

Im Jahre 1570. ward demselben das Rectorat dieser lateinischen Schule anvertrauet, in dem folgenden erwählte ihn die Gemeine zu St. Nicolai zu ihrem Pastore und im Jahre 1585. erhielt er die Probstey. Er starb 1593. den 14. Julii. S. von ihm und seiner im Jahr 1586. den 18. Julii bey Einführung des sechsten Rectoris, M. Pauli Sperlingii gehaltenen Rede *de beneficiis, quæ Deus urbi Flensburgensi exhibuit, et plurimis, et maximis*, die *Cimbriam literatam Tom. I. p.* 603.

IV. M. Thomas Schattenberg.

Dieser war von Hildesheim gebürtig und ist des Schröderi Nachfolger geworden so wohl 1571. im Rectorat, als auch, nachdem er 1585. das Pastorat zu St. Marien angetreten, 1593. in der Würde eines Præpositi, die er bis an seinen Tod, welcher den 15. Junii 1604. erfolgte, bekleidete. Daß er eine *Orationem de puero Jesu, Filio Dei, Immanuele nostro, pridie natalis ejus in Schola Flensburgensi recitatam*, zu Rostock 1585. in 4to. habe drucken lassen, ist bereits in der *Cimbria lit. Tom. II. p.* 769. gemeldet worden. Dieser kan diejenige kleine Schrifft beygefüget werden, welche er im Jahr 1597., in welchem GOtt diese Gegenden durch die Pest heimsuchte, um deren Abwendung ein allgemeiner Buß-Tag von der Obrigkeit angesetzet worden, unter folgender Aufschrifft ausgegeben hat: *Synopsis concionis poenitentialis super historiam de ignitis serpentibus in deserto Num.* 21, 22. *Septembris hujus currentis* 97. *anni ecclesiis sub præfectura regia Flensburgensi proponendæ: ad usum ministrorum*

strorum verbi conscripta a M. Thoma Schattenbergio, Præposito. Slesuigæ in 8.

V. M. Fridericvs Dame.

VI. D. Johannes Reinboht.

Im Jahre 1636. ernanten Jhro Kön. Mayst. CHRISTIAN der Vierdte ihn zum Præposito, nachdem Sie ihn vorher dem Rath und der Gemeine zu St. Nicolai zum Pastorat allergnädigst vorgeschlagen und er dasselbe den 5. Maii vermittelst einer ordentlichen Wahl erhalten hatte. A. 1639. ward er Probst zu Hadersleben und Königl. Schloß-Prediger daselbst, und endlich im Jahr 1645. Fürstl. Gottorfischer Ober-Hoff-Prediger, General-Superintendens und Probst zu Gottorff und Husum. Er ist 1673. den 27. Jun. gestorben. Von seinem Leben und Schrifften hat mein S. Vater in der *Cimbria literata Tom. II. p.* 691-697. weitläufftige Nachricht ertheilet.

VII. D. Stephanus Klotz.

Er hat zu Lipstadt in Westphalen das Licht dieser Welt erblicket, ist A. 1630. Archidiaconus an der Kirche des H. Jacobi zu Rostock und 1632. Professor Theologiæ daselbst geworden. Der Ruff von seiner Gelehrsamkeit und besondern Gaben veranlassete Jhro Kön. Mayst. CHRISTIAN den Vierdten, daß Sie ihn hieher nach Flensburg berieffen, um seinen Vortrag selbst anzuhören. Da er nun den Beyfall des gantzen Hofes zu erhalten das Glück hatte, und kurtz vorher beschlossen war den Königlichen Kirchen in den beyden Hertzogthümern Schleswig und Holstein einen General-Superintendenten vorzusetzen, so wurde diese wichtige Bedienung demselben allergnädigst aufgetragen und von ihm allerunterthänigst angenommen. Er reisete nach Rostock zurück, um seine Aemter niederzulegen und langte den 17 Aug. gedachten Jahres wieder alhie an. Im Jahr 1639. den 19. Apr. berieffen ihn die Patroni und Aeltesten der Kirche zu S. Nicolai hieselbst im Nahmen der gantzen Gemeine zu ihrem Pastore und Seelsorger, und er trug kein Bedencken diesen Antrag mit Königlicher allergnädigster Genehmhaltung anzunehmen, wie er denn damahls zugleich die Præpositur dieses Amts

von

von J. K. M. erhalten. Im Jahr 1667. erhielt er Kön. allergnädigsten Befehl sein Haußwesen also einzurichten, daß er sich als Königlicher Kirchen-Rath die meiste Zeit in Dero Residentz zu Copenhagen aufhalten könte: zu welchem Ende er von seiner Gemeine hieselbst in einer beweglichen Valet-Rede bereits Abschied genommen hatte und im Begriff war nicht allein seine Güter und kostbahre Bibliothec mit einem Königlichen Schiffe, so in dieser Absicht hieher gesandt war, wegzuschicken, sondern auch selbst mit seiner Frauen die Reise dahin zu Lande anzutreten (k). Es überfiel ihn aber eine schwehre Brust-Kranckheit, welche ihm an der Fortsetzung derselben hinderlich war, an welcher er auch den 13. Maii 1668. in dieser Stadt sterben muste. Eine weit umständlichere Nachricht von seinem Leben findet sich am Ende der Leich-Predigt, welche mein S. Großvater Olaus Moller bey seiner Beerdigung gehalten hat, welche zu Ratzeburg 1668. in 4. durch den Druck gemein gemacht und im folgenden Jahr dem Geistlichen Cypressen-Cräntzlein angehänget worden. Wie denn auch mein S. Vater in dem andern *tomo* der *Cimbr. Lit. p.* 417-422. von seinem Leben und Schrifften ausführlich gehandelt hat: ich selbst aber habe dessen Eigenhändige Nachricht von seinem Leben, die er in seiner Hand-Bibel aufgezeichnet hat, im siebenden Stück, der von mir bishero fortgesetzten Dänischen Bibliothec *num. VI. p.* 366-372. abdrucken lassen, und p. 371. einige Scribenten nahmhafft gemacht, die sich mit Erzählung seines Lebens und Schrifften beschäfftiget haben. Welchen noch beyzufügen sind Reinh. Henr. Rollius in *Disp. de meritis Westphalorum in academiam Rostochiensem Sect. I. p.* 10-13. und Christian Gottlieb Jöcher in dem Allgemeinen Gelehrten-*Lexico P. I. p.* 1970. 1971. Die Aufschrifft des marmornen Epitaphii, welches seine Erben über dem Steine, unter welchem er nebst seiner ersten Frauen in dem Chor der hiesigen Kirche zu St. Nicolai begraben liegt, aufrichten lassen, kan in des berühmten Hrn.

(k) Daß Fridericus III. ihm die Würde eines Superintendentis generalissimi über die Dänische Kirchen bestimmet habe, berichtet der S. Etats-Rath Hoier in seinen Dännemarckischen Geschichten *p.* 396. 397., und der Herr Bischoff Pontoppidan erzählet *c. l. p.* 39. daß er dem berühmten Ertz-Bischoffe Joh. Suaningio (der aber zwey Monate nach ihm gelebet hat) in solcher Würde habe nachfolgen sollen.

Bischoffs Pontoppidani *Marmoribus Danicis*, *tom. II. p.* 38. 39. nachgesehen werden.

VIII. M. Gregorius Michaelis.

Der Stadt Rostock hat er seinen Ursprung zu dancken und war sein Vater M. Christ. Michaelis Superintendens und Pastor zu S. Jacob daselbst. Er ist anfangs Pastor zu Esgrus in dem benachbarten Angeln gewesen und wurde im Jahr 1666. zum Diacono an der Kirche zu S. Marien hieselbst erwählet. Nachdem sein Schwieger-Vater D. Steph. Klotz. (dessen Tochter Sophiam er 1660. den 26. Nov. geheirahtet hatte) die Aemter eines Præpositi und Pastoris zu S. Nicolai niedergeleget, wurde er 1668. in beyden dessen Nachfolger. Im Jahre 1680. ernanten Ihro Kön. May. CHRISTIAN der Fünffte ihn zum General-Superintendenten der Grafschafften Oldenburg und Delmenhorst und zum Pastore der Kirche St. Lamberti in der Stadt Oldenburg, woselbst er A. 1686. im Maio Todes verblichen. Er hat sich gleichfals durch verschiedene Schrifften in der gelehrten Welt bekant gemacht, welche nebst einer Beschreibung seines Lebens in dem *II. tomo* der *Cimbriæ literatæ* meines S. Vaters *p.* 554. 555. 556. anzutreffen sind.

IX. D. Christian von Stöcken.

Er ward in der Königlichen Vestung Rendsburg den 15 Aug. 1633. gebohren und war zuerst Pastor in Trittou, nachgehends Hochfürstl. Eutinischer Hof-Prediger und Superintendens, hiernechst Pastor und Præpositus in seiner Vater-Stadt und seit 1678. Königlicher General-Superintendens der beyden Hertzogthümer, wie ihm denn auch nicht allein in gedachtem Jahre die Segebergische, sondern auch 1680. die Flensburgische Probstey zu Theil geworden ist. Er starb den 4. Sept. 1684. Wer mehreres von ihm wissen will, kan sich in der *Cimbria literata*, *T. I. p.* 658. 659. 660. Raths erholen.

X. Johannes Lysius. (l)

Er ist aus einem berühmten Geschlecht entsprossen, welches in uhralten

(l) nicht *Lisius*, wie ihn der Herr Professor Lacmann in seiner mit vielem Fleiß ausgearbeiteten *Historia ordinationis eccl. regnorum Daniæ &c. p.* 182. nennet.

uhralten Zeiten in Verden nachhero in Hamburg und alhie in Flensburg geblühet hat. Sein Gebuhrts-Tag war der 19te des Monats Augusti 1632. Sein Groß-Vater Johannes Lysius (ein Sohn Henrici Luis Kaufmans in Hamburg) war Medicinæ Doctor und seit 1604. der erste Stadts-Physicus hieselbst, welchem Amte dessen Vater D. Henr. Lysius gleichfalls vorgestanden. Im Jahr 1667. würde er den 4 Septemb. zum Diacono an der hiesigen S. Marien Kirche erwählet: A. 1672. erhielt er das Pastorat, und weil D. von Stöcken so viele wichtige Bedienungen nicht gehörig abwarten konte, vertrat er als Vice-Præpositus seit 1681. die Stelle desselben, biß ihm nach dessen tödtlichem Hintritt die Probstey völlig zur Aufsicht anvertrauet ward. Sein Tod erfolgte den 1 Julii 1694. Frid. Breckling thut seiner in dem *Catalogo testium veritatis* (m) *n.* 108. mit folgenden Worten Erwähnung. „Herr Joh. Lysius Prediger und Probst zu Flensburg, zuerst wie„der die Pietisten seyende, wurde so wunderbahr von GOtt gerühret und „umgekehret, daß er seine beyde Söhne nach Halle und D. Spenern „sandte, davon der älteste durch D. Schwartz in Holstein beschuldiget, „sich zu Copenhagen purgiret und mit der Wahrheit triumphiret hat.„ Diese waren Henr. Lysius, Th. D. und Prof. Theologiæ zu Königsberg und Joh. Lysius, Pastor an der Kirche S. Georgii in der Berlinischen Vorstadt, von welchen S. *Tom. I. Cimb. Lit. p.* 374. 375. 376. und in Jöchers Allgem. Gelehrten *Lex. p.* 2634. 2635.

XI. D. Josva Schwartz,

Waldouia Pomeranus.

Ich übergehe mit Stillschweigen, was sich mit ihm zugetragen biß auf das Jahr 1684., in welchem ihn Ihro Kön. Mayst. zu Dero Superintendenten über die Kirchen des Hertzogthums Schleswig ernanten. A. 1689. wurde ihm gleichfalls die Aufsicht über die Königlichen Kirchen im Hertzogthum Holstein, A. 1690. die Probstey zu Rendsburg und A. 1694. die Præpositur zu Flensburg anvertrauet. An diesem letzten Orte hat er sich aufgehalten von A. 1689. biß 1693., in welchem

(m) S. Arnolds Kirchen- und Ketzer-Historie *P. IV. Sect.* 3. *num.* 18, *p.* 1099.

chem Jahre Ihro Kön. Mayst. verfügten, daß Dero Superintendenten künfftig in der Festung Rendsburg in einem zu ihrem Aufenthalt bestimten Hauße in der Neustadt wohnen solten. Er starb den 6 Jan. 1709. im 77sten Jahre seines Alters. Von seinem Leben, Schrifften und theologischen Streitigkeiten S. die *Cimb. Lit. Tom. II. p.* 819-828. imgleichen die *Honores posthumos, æterno nomini præsulis ac theologi immortalis D. Josuæ Schwartzii ab universitate regia Hafnienſi programmate publico solutos. Hafn.* 1710. in Fol. welches Programma sein guter Freund, der berühmte Seuerinus Lintrup, soll verfertiget haben.

XII. Andreas Hoier.

Sein Vater ist gewesen Andreas Hoier, Pastor zu Carlum, im Amte Tondern, woselbst sein Groß-Vater gleiches Nahmens gleichfalls, und vorhero zu Braderup, Prediger gewesen war. Sein Elter-Vater Johannes Hoier soll als Studiosus Theologiæ einen Schulmeister-Dienst in dem Dorfe Hoier und von diesem Orte zugleich den Zunahmen angenommen haben und im 97.sten Jahr seines Alters 1637. gestorben seyn. Er selbst ist 1654. den 15. Maii, am dritten Pfingst-Tage gebohren und anfangs im Jahr 1680. zum Diacono, 1685. aber zum Pastore von der Gemeine zu St. Johannis erwählet worden. Im Jahr 1694. nahm er als Vice-Præpositus die Stelle des abwesenden Præpositi D. Schwartzii bey Kirchen-Rechnungen und sonst in andern Sachen zu vertreten über sich, wie ihn denn auch Ihro Kön. Mayst. A. 1709. zu dessen Nachfolger in der Probstey ernanten. Höchstgedachte Kön. Mayst. Fridrich der Vierdte bestelleten ihn hiernechst allergnädigst im Jahr 1724. zu Dero Consistorial-Rath und General-Superintendenten der beiden Fürstenthümer Schleswig und Holstein, wie auch zum Probsten zu Rendsburg, Gottorff, Eiderstedt, Husum, Schwabstedt und der Thum-Capituls-Kirchen, welche wichtige Aemter er biß an seinen Sterbe-Tag, welcher war der zehnte des Monats Julii 1728. verwaltete. Er hat ans Licht gestellet:

1.) Ehren-Gebäude Herrn *Martin Jesens*, Bürger-Meisters zu *Flensburg*, oder Abdanckung über denselben, welche nebst der Leich-Predigt Samuelis Thomsen, Past. zu S. Nicolai, zu Altona 1697. in fol. gedruckt worden.

2.) E.

2.) *E. E. Consistorii Flensburgensis* Belehrung über den zweyten Punct vom verderbten Kirchlichen Gottesdienst und *Absentir*ung eines gewissenhafften Christen hievon. in 8. Dieser Schrifft, welche ohne Anzeige seines Nahmens zum Vorschein gekommen, wird bald hernach mit mehrern gedacht werden.

3.) Programmata duo, quibus ad introductionem Andreæ Hoieri, Rect. Slesv., et Joh. Frid. Lichtii, Conrectoris, liberalium artium patronos & cultores inuitauit. Slesuici 1725. & 1727. fol. pat.

4.) Hat der Herr Lic. von Seelen einen lateinischen Brief *de Formulæ Concordiæ in Holsatiam regiam introductione*, welchen er zu Gottorff den 15. Julii 1715. an Christ. Henr. Elswichium, geschrieben, in seinen *Deliciis epistolicis*, *num. XCIX. p.* 441-444. ans Licht gezogen.

XIII. Franciscus Moller.

Das Licht der Welt hat er in dieser Stadt A. 1667. den 17. Augusti zuerst erblicket. Sein Vater war Olaus Moller, welcher in 35. Jahren Diaconus und nachhero biß an sein Ende Pastor der Gemeine zu S. Nicolai hieselbst gewesen ist. Im 32sten Jahre seines Alters, A. 1699. den 2. Jun. erwählte ihn die Gemeine zu S. Johannis und A. 1707. den 29. Aug. die Gemeine zu S. Marien hieselbst zu ihrem Diacono, und A. 1720. im Dec. die letztere zu ihrem Pastore. Nachdem sein Schwieger Vater Andr. Hoier die Præpositur niedergeleget hatte, wurde dieselbe ihm anvertrauet. Er starb im 68.sten Jahr seines Alters A. 1735.

Auf Gutbefinden eines Ehrwürdigen Consistorii ist von ihm verfasset worden: Erster Theil der Belehrung, so vom Königl. *Consistorio* zu Flensburg Ehrn *Otto Lorentzen* Strandiger, über die von ihm bestrittene Lehr-Puncten, *Anno* 1707. gegeben worden; worinnen die Lehre von der Kinder-Tauffe erwiesen und verthädiget wird; aufgesetzt von *F. M.* Flensburg 1718. in 8. S. die *Cimb. Lit. Tom. I. p.* 425. 337. Den andern Theil derselben hat, wie bereits num. XIII. erinnert worden der damahlige Præp. Andr.

Hoier ausgearbeitet. Was Strandiger an dieser Belehrung aussetzen wollen kan in der Vorrede zu seinem Bekäntnis von dem Kirchlichen sogenanten GOttes-Dienst im Lutherthum, wie er sie an E. E. *Consistorium* zu Flensburg auf dero Erfodern gethan (1708. in 8.) *p.* 20. 21., wie auch in seinem Briefe geschrieben an Hrn. Johann Trellund, *Professoren* in Copenhagen (dat. in exilio d. 16 Jan. 1720.) p. 8. nachgesehen werden. Sonst besitze ich dessen ungedruckte und eigenhändige Wiederlegung, welche 6. Alph. austrägt und folgende Aufschrifft führet: Ach Herre reinige unsere Hertzen und leite uns in alle Wahrheit! *Otto L. Strandigers* Angezeigte Ursachen, warum er in der Sache von der Kinder-Tauffe und deren vorgegebenen Gewißheit und von dem heutigen verderbten Kirchlichen Gottes-Dienst und gewissenhaffter Christen *Absentirung* davon, durch E. E. *Consistorii Flensburgensis* (sogenante) Belehrung, so auch hiebey gefüget, in dero Meynung nicht überzeuget, sondern dadurch vielmehr in seiner Meynung gestärcket worden.

XIV. Christian Ernestus Lundius.

Sein Vater ist gewesen Philippus Lundius 46. jähriger Pastor der Gemeine Vlderup in Sundewith und zuletzt zugleich Hochfürstl. Glücksburgischer Kirchen-Inspector der Sundewithischen Kirchen. Sein Groß-Vater Johannes Lundius war in 34. Jahren Pastor an vorgemeldeter Gemeine und ein Bruder des berühmten Zachariæ Lundii, von welchem in der *Cimb. lit. Tom. I. p.* 369-372. gehandelt wird. Sein Elter-Vater Georg. Lundius ist gewesen Pastor zu Nübel in Sundewith und endlich sein Groß-Elter-Vater Johannes Lundius (ein Sohn Georg Lundii) Pastor zu Düppel, einer Gemeine nahe bey Sonderburg, über welche jetzo dem jungen Grafen von Reventlow wegen des Gutes Sandberg das ius patronatus zustehet. Er selbst war seines Vaters erstgebohrner Sohn und ist A. 1683. den 13. Martii zu Vlderup gebohren. Nachdem Er in Wittenberg studieret, hat er die Vniversitæten Leipzig, Halle und Kiel besuchet und am letzten Orte insonderheit sich einige Zeit aufgehalten. A. 1709. den 9. Decemb. erwählten Ihn die Patroni der hiesigen Lateinischen Schule zum Collega

Quin-

Quinto; hiernechst aber die Eingepfarrete der Gemeine zu St. Johannis hieselbst A. 1712. den 20. April zu ihrem Diacono und A. 1724. den 10. Sept. zu ihrem Pastore. Im Jahr 1735. ernanten Ihro Königl. Mayst. König CHRISTIAN der Sechste, glorwürdigsten Andenckens, denselben zum Probsten der Stadt und des Amtes Flensburg und im Jahr 1738. zu Dero würckl. Consistorial-Rath, und zwar so, daß Sie ihm zugleich Sitz und Stimme in Dero Gottorfischem Ober-Consistorio allerhuldreichst beylegten: welche wichtige und ansehnliche Bedienungen derselbe noch jetzo mit vielem Ruhm und zum allergnädigsten Wohlgefallen unsers theuresten Monarchen bekleidet; und ich wünsche daß der Höchste ihn noch in vielen Jahren biß in das späteste Alter im Seegen erhalten wolle! Sein Vortrag in öffentlicher Gemeine ist erbaulich, ordentlich und gründlich, von welchem einen unverwerflichen Beweiß ablegen folgende vortrefliche Proben seiner geistlichen Beredsahmkeit, die von ihm auf besondere Veranlassung im vorigen Jahre ans Licht gestellet sind, als:

1.) Das Muster einer gottgefälligen Jubel-Feyer, an dem von Ihro Königl. Mayst. zur danckbahren Erinnerung der von GOtt zu unserm Seegen bishero erhaltenen dreyhundert-jährigen Erb-Folge unserer allergnädigsten Könige aus dem Hochgräflichen Oldenburgischen Hause, auf den 28. *Octobris* des 1749sten Jahres in unsern Reichen und Landen allerhöchst angeordneten allgemeinen Jubel-Fest nach Anleitung des zu erklähren allerhöchst verordneten Jubel-Textes, so wie derselbe *Psalm* 89. *v.* 1-6. enthalten, entworffen, und der Gemeine zu *St. Johannis* in Flensburg vorgestellet. Flensburg 1750. in 4.

2.) Einweihungs-Rede, bey feyerlicher Einweihung eines in der Kirchen zu St. Nicolai in Flensburg, aufgeführten Neuen Altars, wie dieselbe *Dom. IV. Aduentus Anno* 1749. vollzogen ward, gehalten, und nebst der dabey musicalisch aufgeführten *Cantata* auf Verlangen zum Druck überlassen. Flensburg 1750. in 4.

Hiezu komt noch dessen Bericht von einem merckwürdigen *casu*, der in der Flensburgischen *Præpositur* bey Abschaffung des *Exorcismi* vorgefallen und 1745. den 9 Febr. abgefasset ist, welchen ich in mei-

meinen Zusätzen zu der Historischen Nachricht von dem in den Hertzogthümern Schleswig Holstein bisher bey der H. Taufe gebrauchten *Exorcismo*, in dem sechsten Stück der Dänischen Bibliothec *p.* 124-128. bekant gemacht habe, und der Herr Consistorial-Rath Krafft seiner ausführlichen Historie vom *Exorcismo Sect. IV.* §. 6. *p.* 1037-1042. gleichfalls angehänget hat.

Nun ist noch übrig, daß ich insonderheit von dem Leben und Schrifften desjenigen Probsten, von dem ich in dem vorhergehenden Verzeichnisse nichts weiter, als seinen blossen Nahmen, angeführet habe, und von welchem derjenige, der diese Schrifft veranlasset hat in gerader Linie abstammet, einige nähere Nachricht ertheile und auf solche Weise das rühmliche Andencken desselben, welches biß auf diese Stunde bey allen rechtschaffenen Liebhabern der Wahrheit zur Gottseeligkeit im Seegen ist, einiger massen zu erneuern suche. Es ist derselbe

M. Fridericus Dame. (n)

welcher in dem Hertzogthum Holstein A. 1567. den 22. Julii gebohren ist, und zwar wie ich aus schrifftlichen Urkunden ersehen habe an einem Orte, welcher der Bohtmäßigkeit des Closters zu Pretz unterworffen seyn soll (o). Sein Vater Henrich Dame ist anfangs Cornet, nachhero Fürstlicher Amts-Verwalter zu Glücksburg und ein Bedienter FRIDERICI des Andern, Königs zu Dännemarck gewesen, welcher auf dem im Kirchspiel Nicolai dieser Stadt belegenem Marckte ein ansehnliches Hauß hat aufbauen lassen. Seine Mutter Agatha war entsprossen aus

(n) nicht *Dama*, wie sein Nahme ausgedruckt wird in Jöchers allgem. Gelehrten *Lexico p.* 10., in welchem auch *p.* 13. dasjenige in einem kurtzen Auszuge mitgetheilet wird, was in der *Cimbria lit. Tom. I. p.* 122. 123. 124. umständlicher von ihm und seinen Schrifften erzählet worden. S. auch Wiittenii Diar. biog. ad A. 1636.

(o) Ob etwa seine Vorfahren ihren Zunahmen hergenommen haben von dem Gut und Dorffe Dame, dessen um das Jahr 1460. in dem Diplomatario Cismariensi Erwähnung geschiehet, lasse ich dahin gestellet seyn. S. des Herrn von Westphalen *Monum. in ed. rer. Cimbr. T. IV. n.* 15. *p.* 3459.

aus dem adelichen Geschlecht der Leven (p), welches in den vorigen Zeiten in diesem Hertzogthum geblühet hat, nunmehro aber verloschen ist. Die Anfangs-Gründe in den Sprachen und Wissenschafften hat er in der hiesigen Lateinischen Schule unter Anführung des Rectoris M. Thomæ Schattenbergii, des Conrectoris Johannis Segeri und des Cantoris Petri Thomæ im 1576.sten und den beyden folgenden Jahren, geleget. A. 1578. sandten ihn seine Eltern nach Dännemarck, da er dann in der Schule zu Hertzogsholm, welcher damahls M. Joh. Michaelius als Rector vorgestanden, mit einem erwünschten Fortgang unterwiesen worden. Hiernechst begab er sich nach Rostock, auf welcher Vniversität er sich im Jahr 1586. aufgehalten und aus den Vorlesungen Dau. Chytræi und Simonis Pauli (q) sich eine gründliche Theologische Gelehrsahmkeit zu Wege gebracht hat. Von dannen wandte er sich A. 1588.

(p) S. von diesem adelichen Geschlechte Jonæ ab Eluerfeld *Annales Cherſoneſi Cimbricæ pl. R.*, Henr. Ranzouii *Deſcriptionem nouam Cherſoneſi Cimbricæ* (in des Herrn von Westphalen angeführten *Monumentis Tom. I.*) p. 5. und Tab. D., M. Andr. Angeli Holsteinische Chronic, *P. I. cap. XIX. p.* 69., M. Ant. Heimreichs Erneuerte Nordfriesische Chronic *L. 2. c.* 10. *p.* 165., und Dancwerths Landes-Beschr. *cap. 3. p.* 20. S. auch J. A. Kielmanni, Balth. Krysingii und Andr. Hoieri Anmerckungen über diese Landes-Beschreibung (welche ich aus dem Exemplar, welches jetzo auf der kostbahren Königl. Bibliothec zu Copenhagen verwahrlich aufbehalten wird, abgeschrieben habe und von dem Herrn Consistorial-Rath Noodt, dem ich solche mitgetheilet, in dem sechsten Stücke seiner beliebten Beyträge zur Erläut. der Civil-Kirchen- und Gelehrten Geschichte der Hertz. S. und H. ans Licht gestellet sind) p. 615., woselbst auch *not.* 31. und in der beygefügten Genealogischen Tabelle schöne Nachrichten von dieser Familie angetroffen werden. Hans Leve, der letzte dieses Geschlechts, hat diese Länder aus Verdruß verlassen und ist A. 1599. den 12. Oct. einige Meilen von Dantzig auf eine grausahme Weise ermordet worden. Daß dieser von seinem Groß-Vater Lorentz Leve dem Jüngern zur Vicarie des H. Creutzes in der Dom-Kirche zu Schleswig sey vorgestellet worden, erhellet aus dem Original-Document, welches Paul. Mercatus in den Beylagen zur fünfften Fortsetzung der Nachricht vom Schleswigschen Waysen-Hauße *lit. C. p.* 30. 31. abdrucken lassen.

(q) D. Simon Pauli, præceptor meus, quem ante annos quadraginta unum Rosto-

nach Franckfurt an der Oder, woselbst er bey Christophoro Pelargo im Hauße gewesen und A. 1590. die höchste Würde in der Weltweißheit zur Belohnung seines Fleisses erhalten hat. Ich solte fast glauben, daß er gesonnen gewesen sey auf dieser Academie zu bleiben und sich zu einem öffentlichen Lehr-Amt geschickt zu machen, sintemahlen er in gedachtem und dem 1591.sten Jahre verschiedene academische Abhandlungen als præses, zur Catheder gebracht hat. Ich besitze fünff von solchen seinen Disertationibus welche folgende Aufschrifft führen:

I. *Theses meteorologicæ de vento. Quas in inclyta academia Marchionum, quæ est Francofurti ad Oderam publico examini subiiciet a. d.* 13. *Junii M. Fridericus Damius Holsatus. Respondente Joanne Vslero* (r) *Razeburgense. Francofurti anno* 1590. in 4. Die Zuschrifft ist gerich-

tet

---

chii audiui enarrantem locos theologicos Philippi. S. Damii *Dial. de resurrectione mortuorum p.* 40.

(r) Ich besitze eine andere Disp. physicam die er in ebendemselben Jahr daselbst Præside M. Christoph. Neandro *de natura, principiis & causis* gehalten hat. Daß er nachgehends ein Schul-Amt verwaltet habe, Philos. Magister und A. 1596. Bürgermeister zu Schleswig geworden sey, erhellet aus den Carminibus gratul. die unter folgendem Titul gedruckt sind und ich gleichfalls bey der Hand habe: *Viro iuueni ab ingenio, ab eruditione, a virtute politiss. spectatiss. ornatiss. Dn. M. Johanni Vslero, quando reipublicæ Slesvicensis Consul designabatur digniss. gratulantur necessarii & amici* (M. Mart. Plecius Wilsenacensis, ecclesiæ Slesw. Past., Laur. Smit, verbi præco ibid. in. cœnobiis & Haddebu, Henr. Niemannus M. & Henr. Papenius Hamb.) Slesv. 1596. in 4. Daß er 1604. zu Kiel gestorben, berichtet der Pastor daselbst Detherus Mauritius in einem Brieffe mit folgenden Worten: *M. Joh. Vslerienſis, Consul Schlesv; cuius parens ante annos* 44. *meus Lüneburgi fuit discipulus, Kilonii* 1604. *in nundinis subita morte obiit.* Jacobus Fabricius nennet ihn *virum optimum, doctissimum & prudentissimum ac consulem vigilantissimum, amicum suum* S. Lacmans Zu-

tet an Benedictum ab Ahlefelt, Do. in Lemkulen, regi Daniæ a consiliis, præfectum arcis regiæ Stenburg &c.

II. *Theses Meteorologicæ de Tonitruo, fulguratione & fulmine examini publico subiectæ in inclyta academia Marchionum a. d. VI. Iduum Augusti. Præside M. Friderico Damio, Respondente Henrico Niemanno* (s) *Holsatis.* Francof. 1590. 4. Sie ist vom præside dedicirt dem berühmten Henrico Rantzouio, Regi Daniæ a consiliis & eiusdem in Ducatibus Holsatiæ, Slesuicensi, Dithmarsiæ, Vicario, Præfecto Segebergensi, domino in Bredenberg, Rantzouisholm, Vandesburgo, Tusculabecano, Nutzhov & Melbeck.

III. *Disputatio de Peripatetica philosophia, ejusque germana diuisione, in qua ad diem 5. Iduum Decemb. Francofurti Marchionum Præside M. Friderico Damio Holsato respondebit Joannes Vslerus Ratzeburgensis.* Francof. 1590. in 4.

IV. V. *Contra mundi æternitatem creationis demonstratio, quam in duabus disputationibus* (IV. Non. Oct. & 5. Id. Oct. habitis) *publici iudicii faciet in inclyta academia Marchic. quæ est Francofurti ad Oderam M. Fridericus Damius Holsatus Respondente Jacobo Berelio Namslauiensi Silesio.* Francof. 1591. in 4. Der Autor hat dieselbe zugeeignet Bredoni Rantzouio, Domino in Hohenfelde & Henrico Blomio Dn. in Obbendorp, Cimbrorum & Holsatorum principi a consiliis, præfecto arcium Gottorp & Stenhorst. Mein Exemplar hat Damius ehedem M. Joh. Vorstio mit dieser Aufschrifft zugesandt: *Reuerendo & clariss. viro Dn. M. Joanni Forstio, præposito & Pastori ecclesiæ quæ est Itzehoæ, Dn. & Fautori suo colendo mittit autor.*

sätze zu dem II. Theil der Einleit. *p.* 57. Die dritte Disp. des Damii welche er A. 1590. gleichfals vertheidigte, hat er seinem Oheim Mich. Hogelken, reginæ Angliæ contra Hispanum militiæ præfectum, dediciret.

(s) Er wurde 1592. Phil. Mag., hernach Cantor zu Schleswig, A. 1598. Pastor zu Bergenhusen, A. 1602. zu Hattsted und A. 1606, zu Neustadt in Wagrien, woselbst er 1625. gestorben.

Dieser Vorstius scheinet die erste Beförderung unsers Damii veranlasset zu haben; denn nachdem Stephanus Ramm der Aeltere zum Diaconat nach Meldorff in Süder-Dithmarschen beruffen war, hat ihn vermuthlich jener zu dessen Nachfolger in der Bedienung eines Rectoris zu Itzehoe vorgeschlagen, die er denn auch A. 1592. angetreten. A. 1594. den 4. Octobris wurde das Diaconat an der Kirche zu St. Nicolai hieselbst durch das Absterben Laurentii Jacobi erlediget und ihm aufgetragen, um welche Zeit er auch eine von den Töchtern dieses seines Vorwesers zur Ehe genommen. A. 1600. den 6. Febr. wurde ihm sein bisheriger College M. Henr. Johannis durch einen frühzeitigen Tod von der Seite gerissen, und er an dessen Stelle bald darauf von der Gemeine wieder erwählet. Es ist bereits vorhero gemeldet worden, daß der Probst Schattenberg im Jahr 1604. gestorben, da denn die Ordnung ihn traf die Probstey zu übernehmen und er hiernechst im Nahmen Ihro Kön. May. CHRISTIAN des Vierdten von dem Königl. Rath und Amtman Balthasar von Ahlefeld, auf Hilgenstede, Colmar und Drage Erbgesessen, in Beyseyn des gantzen Ministerii in solchem Amte bestätiget worden. Der Eid, welchen er damahls leisten müssen, war folgender massen abgefasset.

> Ich *Friderich Dame*, Königlicher *confirmirter* Probst zu Flensburg, lobe und schwere, daß ich fürdersam der Augspurgischen *Confession* und denn auch der Königlichen Kirchen-Ordnung in allen Puncten, nach gewöhnlichem Gebrauch der *Ceremonien* dieser Stadt und Amts Flensburg Kirchen mit allem getreuen Fleiß will nachkommen, und dieser Stadt Kirchen und Schulen, daß die wohl bestellet und versehen werden, so viel an mir ist zum Aufnehmen und Gedeyen will befordern, desgleichen auch die *Visitation* der Kirchen im Amte und in der Stadt *Flensburg* höchstes fleisses und Vermögens mir will angelegen seyn lassen und sonsten mich Inhalts Königlicher *Confirmation*, und was demnach zu Entscheidung vorfallender Ehe- und anderer *Consistorial* Sachen mein Amt erfordert, aller Gebühr nach will verhalten: immassen ichs gedencke für Gott und Ihrer Königlichen Majestät zu verantworten. So wahr mir Gott helfe

helfe und sein heiliges *Euangelium*. *Actum Flensburg* den 1. *Decembris* 1604.

Diesem Eide und seinen wichtigen Aemtern eine Gnüge zu leisten war er jederzeit eifrigst beflissen. Gott hatte ihn mit besondern Gaben ausgerüstet und fand er wegen seines gründlichen und angenehmen Vortrages vielen Beyfall, wie denn König CHRISTIAN der Vierdte, und insonderheit dessen Schwester, die Fürstin Augusta an demselben ein' allergnädigstes und gnädigstes Belieben gehabt haben. Die letztere hat sich desfals, wie ich aus einem gewissen Mscr. ersehen habe, gegen den gottseligen Superint. Jacobum Fabricium, mit dem sie sich öffters von Theologischen Wahrheiten unterredete, ausgelassen. Sie war bekantermassen eine Gemahlin des Herzogs Johannis Adolphi, bey dessen Lebzeiten die Crypto-Caluinisten sich insonderheit am Fürstlichen Hofe einzunisteln bemühet waren. Sie hatte an solchem Unwesen einen Abscheu, war der reinen Lehre des Euangelii von gantzem Hertzen zugethan und eine besondere Liebhaberin des göttlichen Wortes: Sie freuete sich demnach sehr, wenn Sie Gelegenheit fand rechtschaffene Männer zu hören, unter welchen Sie vor andern den Probst Dame nahmhafft zu machen pflegte: nur wolte es Ihr nicht gefallen, daß er sich in den ersten Jahren seines Lehr-Amtes der platteutschen oder Sächsischen Sprache bediente. Seine gantze Amts-Führung war dahin gerichtet, daß er seinen Zuhören das rechtschaffene Wesen in Christo so wohl in seinen Predigten, als auch mit seinem eigenen Exempel anpreisen mögte: wie er denn auch das ungöttliche Wesen mit vieler Freymüthigkeit in seinen Schrifften zu bestrafen kein Bedencken getragen. Er verdienet also mit Recht denjenigen Lob-Spruch, welchen ihm mein S. Vater in dieser Absicht beyleget, wenn er *Tom. I. Cimb. lit. p.* 123. also von ihm schreibet. Vitia atquæ peccata ipsius ecclesiæ Lutheranæ epidemia summo zeli ardore extirpare conabatur, illorumque emendationem ingenti, quam vel sola Relationis Anti-Tetingianæ abunde ostendit præfatio, παῤῥησίᾳ urgebat. Cuius utinam zelotas omnes reliquos haberet æmulos, quorum pauci de vitiis his ecclesiæ domesticis, speciosum eam deserturis suggerentibus prætextum, tollendis sunt solliciti, complures vero doctrinæ, quam tuentur, puritatem zeli intemperie, aut vitæ morumque licentia dehonestant & polluunt. Er war aber nicht allein ein Zeuge der Wahrheit,

sondern auch ein eifriger Verthädiger und Verfechter derselben und wuste denjenigen, welche der Reinigkeit der Lehre durch allerhand Verfälschungen Eintrag zu thun sich nicht scheueten, das Maul zu stopfen und ihre Irthümer aus dem Worte Gottes gründlich zu wiederlegen.

Es geschahe solches insonderheit im Jahr 1622. in welchem ein hiesiger Bürger Nicolaus Teting und der damahlige Secretarius dieser Stadt Hartwig Lohmann zur Gnüge zu erkennen gaben, daß sie allerhand irrigen und fanatischen Meinungen zugethan wären. Ich besitze gegen 30 ungedruckte documenta, durch welche diese Streitigkeiten ungemein erläutert werden könten: ich muß mich aber nachgerade kürtzer fassen und kan mich desfalls vorietzo in weitläufftige hieher gehörige Untersuchungen und Erzählungen, die ich etwa bey einer andern Gelegenheit mittheilen werde, nicht einlassen. Wer näheren Unterricht verlanget, wird dieselbe *Tom. I. Cimb. lit.* in den Lebens-Beschreibungen Tetingii und Lohmanni antreffen. S. auch *p.* 123. 124. Von dem Dialogo, welchen er im Jahre 1627. dem hiesigen Conrectori M. Jac. Neubauero entgegen zusetzen vor nöthig fand, werde gleich alsobald in dem Verzeichnisse seiner Schrifften Erwähnung thun.

A. 1627. wurde diese Stadt von den Käyserlichen eingenommen, welche dieselbe sehr übel zugerichtet haben, da denn viele vornehme Bürger und andere Einwohner sich in Sicherheit zu setzen suchten und zu dem Ende nach Dännemarck begaben. Dieses hatte auch Probst Dame gethan, der sich in den Jahren 1627. 1628. und 1629. mehrentheils zu Slagelse, einer kleinen Stadt in Seeland, aufgehalten. Da, wie es scheinet, verschiedene hievon übel geurtheilet haben, so hat er sich in der Zuschrifft der *Exercitationis moralis* desfalls gerechtfertiget, (daß nemlich solches auf Königl. allergnädigsten Befehl geschehen) und zugleich gemeldet, wie es ihm in solchem exilio gegangen sey, welche Vorsorge Ihro Kön. May. für seine Unterhaltung getragen, wie sich höchst dieselbe der Flensburger überhaupt angenommen und welche Gönner er hin und wieder vorgefunden habe. Er schreibt unter andern also: Hæc qui cum animis suis cogitant, miseris nobis exulibus æquiores erunt, neque indigne ferent, quod nos & nostra omnia hostium potestati non commiserimus. Nam cum de cælo datum non esset hac tempestate fortunæ sæuientis torrentem vel impe-

impedire vel ſuperare, proximum fuit ſe patriæ ſeruare. Et ut iniquiores huc non vocem, --- ſaltem per S. R. M. clementiam, regnique ſenatorum, hominum ſapientisſimorum humanitatem ſibi ſatisfieri ut patiantur contendo. Nam & S. R. M. gratioſa mandata & reſcripta de exulibus recipiendis & non turbandis publice propoſita ſunt & pauperiores eleemoſynis refecti. Addo quod in ſcholis regiis Sorana, Herluſsholmiana, Slageloſa & Roſchildenſi exulum liberi alantur & inſtituantur. S. R. M. Cancellarius (*Chriſt. Friſius, in Kragerup*) non tantum illa gratioſa mandata expediuit, ſed ipſe etiam magnificas elemoſynas indigentibus & petentibus diſtribui curauit. Mihi certe hæc commemorandi & gratias agendi data eſt occaſio, quod S. R. M. gratioſe admodum, iuuante illuſtri cancellario, me Canonicis Roſchildenſibus commendauit, imo de me fouendo & ſuſtentando mandauit. Etſi vero illud regium mandatum canonici, cauſando ædificationes, declinauerint, tamen et S. R. M. voluntatem & illuſtris cancellarii humanitatem grata mente agnoſco. Illuſtris quoque regii vicarii (*Francisci Rantzovii, hær. in Rantzowholm*), cui commendatus eram, humaniſsimam voluntatem re ipſa expertus ſum. In itinere generoſi viri & regni ſenatoris ſapientisſimi Iustini Hoeggii, Soranæ academiæ ephori eruditionem, pietatem & humanitatem cognoui. Hafniæ quoque vir generoſus & nobilisſimus Iuarus Windius, S. R. M. a ſecretis, ſaluum conductum mihi & meis publicaque vihicula impetrauit. Epiſcopus prouinciæ, vir admodum reuerendus Joannes Resenius, SS. Theol. Doctor, benigne me excepit, & in mea cauſa, etſi nihil perfecit, mihi tamen ſatisfecit, cum intelligerem per eum non ſtetisſe, quin regio mandato obediretur. Sed & vir clarisſimus Fridericus Seuerinus, Medicinæ Doctor, humaniſsime in ſuis ædibus hoſpitio me ſuscepit. Slageloſæ virum reuerend. & doctisſs. M. Nicolaum Janum Paſtorem & præpoſitum exules omnes experti ſunt humaniſs. Cum vero ſerenisſimæ hujus clementiæ, generoſæ magnificentiæ, venerandæ & amicæ humanitatis aliquam memoriam extare apud poſteros, grati pectoris eſſe exiſtimem, & meo & exulum omnium nomine publice gratias agere volui & debui. Addo me hac exercitatione

tatione necessariam doctrinam tractare, animæ curam commendare & ne quis fortunæ bonis superbiat omnibus suadere voluisse. Cuius occasionem aliquam mihi dedit vir generosus, non tantum generis splendore, sed etiam pietate, eruditione & humanitate, veris imaginibus nobilissimus, OTTO SCHELIUS, regni senator sapientissimus, in cuius sinum cum nostras miserias effunderem, intellexi eum, etsi amplissima fortunæ bona reliquisset, sua tamen, id est generosum animum & virtutem animæque tranquillitatem retinuisse. Qui & consilio & opera se humanissimum erga me probauit. Sed ut etiam obtrectatoribus meis utar æquioribus, velim eos animum aduertere, non iniquum esse aut dente dignum, cum omnes exules ex suis artibus fortunæ remedia quærant me etiam ex bonis literis & artibus, cum aliter iam non possem, fortunæ remedium & animi solatium quærere.

Nach seiner Zurückkunfft, welche, nachdem der Friede völlig hergestellet war, A. 1629. erfolgte, lebte er noch sechs Jahre und starb endlich A. 1635. (t) den 18. Decembris, da denn mercklich ist, daß er seine Sterbe-Zeit vorher gewust, indem er sich, nachdem er seiner Tochter Catharina befohlen das Hauß auszuräumen und alles einzurichten, niedergeleget hat und in seinem Erlöser sanfft und seelig entschlaffen ist. Er ward hierauf nach einigen Tagen in der Kirche zu St. Nicolai begraben und zwar nicht weit von der grossen Kirch-Thür gegen Süden, woselbst sein Begräbniß noch jetzo zu sehen ist. Auf seinem Leichen-Stein lieset man folgende Worte:

OSSA
M. FRID. DAMII PRAEPOSITI
PASTORISQVE HVIVS ECCLESIAE
IN QVA DOCVIT ANNOS XLII.
ET MARGARETHAE CONIVGIS, VIII. LIBERORVM
PARENTIS
IN SPE RESVRRECTONIS ET IMMORTALITATIS
HIC REQVIESCVNT.

Uber

(t) nicht aber 1636., wie von meinem S. Vater in dem *Prodromo Cimbriæ literatæ pl. D.* 3. und in Henn. Witte *Diario biographico ad A.* 1636. gemeldet wird.

Uber dem Leichen-Stein an der Wand siehet man einen eingemauerten Stein mit seinem und seiner Frauen Wapen und folgender Aufschrifft:

QVAE BONA
SVMMVM DEVS ET VNVM,
AETERNA IN DESIDERIO
TEMPORALIA IN VSV.
SED
SVMMI NON ERIS PARTICEPS
NISI INFIMA DESPEXERIS.
HAEC COGITA TECVM
IN VNO ET SVMMO
OMNIA.

Sein Wapen stellet vor einen Engel, der sich mit der lincken Hand auf ein Creutz lehnet, in der rechten ein Buch hält und den Tod mit Füssen tritt. Seiner Frauen Wapen sind drey Korn-Halme.

Von den Schrifften, durch welche sich der Præpositus Dame in der gelehrten Welt einen berühmten Nahmen zu Wege gebracht, besitze ich folgende.

1-5. Fünff Disputationes, welche er zu Franckfurt an der Oder als præses A. 1590. und 1591. gehalten, von welchen ich bereits in seinem Leben gehandelt habe.

6. Eedt und Both Vermaninge. Van Eeden und strydigen Eedtfragen, Meneden, falschen, bedrechlyken, lichtferdigen Eeden, unde dersülven Straffen. Jm geliken *Medicina* gegen de lichtferdigen Eede und döödtlicken Flöcken der Welt, unde wo GOtt disse Laster straffe, dorch den barbarischen Mordtkamp, unde worher desülve in der Christenheit synen Anfanck genamen. Uth Gottes Worde, *Patribus*, *Jure Canonico*, Kercken unde andern Historiis thosamen gebracht unde in dre Böcke affgedelet, dorch *M. Fridericum Dame*, Pastorn der Kercken St. Nicolai in Flenßborch. Rostock dörch Stephan Möllmann gedruckt 1604. in 8. Dieses gelehrte und erbauliche Buch verdienete eine ausführliche Recension: ich muß mich aber der Kürtze befleißigen. Am Ende stehen diese Worte, so vieleicht sein Wahlspruch gewesen: Fide Deo, Mundum Despice, Disce Mori.

7. De voluntate Dei erga genus humanum, et universali salvatoris nostri Jesu Christi merito, Exercitationes III. hostibus gratiæ oppositæ: Cum adiuncta apodixi de animæ immortalitate. Authore Friderico Dame Holsato, ecclesiæ Flensburgensis Præposito. Giessæ Hassorum 1612. in 8. Daß diese exercitationes eben daselbst 1611. in 4. und die apodixis besonders unter dem Titel: *Quæstionis: An anima humana rationalis sit immortalis? apodictica* κατάφασις, zu Schleswig 1607. in 12. zum Vorschein gekommen sey, ist *Tom. I. Cimbr. p.* 123. angemercket worden. Er hat diese Schrifft den Magistris, Pastoribus und Predigern der Stadt und des Amts Flensburg zugeschrieben und einem jeden dieselbe zugesandt. Ich besitze das Exemplar, so er einem aus ihrem Mittel zugeschickt mit dieser Erinnerung: *Viro reuerendo & docto Dno. Martino Boethio, Pastori ecclesiæ Langenhorn hanc* ὀρθοδοξίαν, *ut iuxta eam ecclesiam sibi commissam doceat, mittit autor.* In der Dedication bedienet er sich gleich anfangs solcher Ausdrücke, welche zu erkennen geben, daß die heimliche Unternehmungen der Gottorfischen Calviniſten ihn zu dieser Arbeit veranlasset, wenn er also schreibet: Non me ambitiosum scribendi cacoethes exercet, ut hasce exercitationes inimicis gratiæ opponam: sed cum venenata illorum semina in urbe & monarchiis agri Flensburgensis sparsa sint, ne silentium conscientia putaretur, ecclesiarum nostrarum ὀρθοδοξίαν exponere & demonstrare, hostiumque gratiæ ἑτεροδοξίαν recitare, κυβείας καὶ πανουργίας monstrare, quibus luculenta scripturæ testimonia temerare solent, officii ratio me coegit. S. auch Balth. Mentzeri beygefügte lateinische Elegie.

8. Abgetrungene *Relation* des *colloquii*, und was sonsten mit denen von Flensburg entwichenen *Enthusiasten* Nicolaus Knutzen und Hartwich Lohmann gehandelt, auch gründliche *Refutation* ihrer grewlichen Schwermerey, dadurch sie die Christliche Gemeine zu vergifften sich unterstanden; auff Guterachten des *Ministerii* in Flensburg gestellet und verfasset durch *M. Fridericum Dame*, Pastorn und Probsten daselbst. Rostock 1625. in 8. imgleichen Flensburg 1706. in 8., welche zweyte Ausgabe der vormahlige gelehrte Pastor zu St. Nicolai hieselbst, Herr Hinrich Braker besorget

besorget hat. In einem Briefe (u) eines vornehmen Theologi aus der Nachbarschaft an D. Schwartz wird von derselben also geurtheilet: Es ist diese relation sehr tempestive wieder gedruckt worden, weil antiqua illa fabula, welche hier quasi incompendio exhibiret wird, in Holstein fast täglich wieder gespielet wird, zumahl am Nord-Strand, da mir horrenda von diesen Leuten erzehlet worden.

9. De resurrectione mortuorum, ad legem, an vero euangelium pertineat? Dialogus, oppositus heterodoxæ opinioni, quod ne pii quidem, Christi membra merito & efficacia mortis & resurrectionis eius, vitam in Adamo amissam recepturi & resurrecturi sint. Hamburgi 1627. in 8. Ich besitze diejenige Schrifft, welche der hiesige Conrector M. Jacob Neubauer in A. 1626. in 8. zu Hamburg drucken ließ und diesen Dialogum veranlassete, und werde zu anderer Zeit von derselben und ihrem Autore weitläufftiger handeln.

10. Exercitatio moralis. Quod animæ, quam corporis, & fortunarum, potior habenda sit ratio, & quod in rebus mortalibus nulla animæ quies, nullaque beatitudo sit solida. Hafniæ 1628. in 8. Die Zuschrifft an König Christianum IV. ist datiret 1633., welches ein Druck-Fehler ist, vor 1628.

11. Vom alten und newen Menschen, woher dieser Unterscheid entstanden, und das alleine die newe Menschen die wahre Kirche Gottes sind, welche die Kennzeichen und Seligkeit des newen Menschen, seine Gewißheit, Verderb, dafür er sich hüten sol, Kampff, Streit und Sieg, die Mittel des Siegs, und endlichen die Ubunge in dem wahren Christenthumb, welche stehet darinne, daß sich der Mensch verleugne, und wie solches beyde gegen Gott und Menschen geschehen muß. In vier Büchlein, allen wahren Kindern Gottes zur Ubunge in der Gottseligkeit und wahren Christenthumbs mitgetheilet durch *M. Fridericum Dame* Probst und Pastorn in Flensburg. Lübeck. 1632. in 8. Vornehme und berühmte Theologi haben dieses Buch mit des Sel. Johann Arndts Wahrem Christenthum in eine Classe zu setzen kein Bedencken getragen und der Herr Professor Michael Lilienthal schreibt im XV. Stück der fortgesetzten Theologischen Bibliothec. *p.* 559. von dem-

(u) S. denselben in des Sel. Brakers Vorrede zu seinen Gegen-Anmerckungen wieder einiger sogenanten Diener des Worts Anmerckungen ꝛc. §. 17

selben also: Dame hat mit denen in Holstein eingeschlichenen Wiedertäufern und andern Schwärmern Controvers gehabt, und er scheinet auch dieses Büchlein diesen Leuten entgegen gesetzt zu haben, darin die Lehre vom neuen Menschen schrifftmäßig und rechtsinnig vorgetragen wird.

12. *Judex sincerus.* Ein rechtschaffen Richter und fromme Obrigkeit beschrieben aus dem 18. *Cap. Exod.* und erkläret, bey der trawrigen Leichbegengniß des weylandt Ehrnvesten achtbaren und wollweisen elteſten Herrn Bürgermeisters in Flenßburg Herrn *Marci Schrödern*, der Anno 1626. den 25. Junii diese Welt gesegnet und den 30. in der Kirchen S. Nicolai alda in seine Schlaff-Kammer verschlossen worden. Hamburg 1627. in 4. Lipenius nennet den Autorem dieser Predigt Daniel. Friderici *P. II. bibl. theol. p.* 147.

13. *Vitæ sapientia vera.* Höheste und wahre Weißheit dieses Lebens, christlich leben, und selig sterben. Zum Ehren Gedächtnuß der weiland Wol Edlen, viel Ehr und Tugendreichen Frauen, F. *Elisabethen Rumorn*, geborne Rantzowinnen von Borchhorst, Frawen auff *Rundtofft* und *Borchhorst*, des weiland Wol Edlen und Vesten, *Henneke Rumorn*, auf *Rundtofft* Erbgesessen nachgelassener Witben, welche *Anno* 1634. den 1 *Jan.* am Newen Jahrs-Tage, selig im Herrn entschlaffen, ihres Alters im 53. Jhres Ehestandes im 21. und ihres Witbenstandes im 16. Jahr, und den 11. *Februarii*, in die Erbbegräßnuß des woladelichen *Rumorn* Geschlechtes, mit adelichen und gebührlichen *Cæremonien* niedergesetzet und bestätiget, in der Pfarr-Kirchen ihres Erb-Flecken, Kappelen in Angeln. Damahls nach Gelegenheit in der Trawr- und LeichPredigt verhandlet, nun aber ihr, als ein Ehren *Epitaphium*, und allen wahren Kindern Gottes, zur Nachfolge in der Gottseligkeit verfertiget und mitgetheilet. Hamburg 1634. in 4.

14. *Victoria Christiana*, Uberwindung der wahren auserwehlten Kinder Gottes, wie sie Fleisch und Blut, den Teuffel und die Welt, durch den Glauben überwinden, und des Glaubens Ende, der Seelen Seligkeit erhalten. Verhandelt bey der adelichen Leichbegräbnisse des Weiland Wohlehrwürdigen Wol

Edlen

Edlen, gestrengen und vesten *Otto von Qualen*, der Königl. Mayest. zu Dennemarcken Norwegen ꝛc. Holsteinischen Land-Rath, Amptmann auf Flensburg, Probst des adelichen Jungfr. Klosters Preetz, Erbgesessen zum Bossee und Nordsee. Welcher den 2. *Decemb.* am Adventt Abend *Anno* 1620. seines Alters im 55. und seines Ehestandes im 34. Jahre, auf dem Hauße Flensburg selig im Herrn entschlaffen, und den 18. Januarii desfolgenden Jahrs Anno. 1621. zum Kyl in Holstein, auff dem Umbschlage, in seine Adeliche Erbbegräbnisse, mit adelichen und gebührlichen Ceremonien niedergesetzet und bestetiget, und damahls nach der Zeit Gelegenheit erkläret. Glückstadt 1640. in 4. Diese Leich-Predigt ist nach des Autoris Tode und 20. Jahre nachdem sie gehalten, von einem andern zum Druck befodert worden.

Der Tractat, welcher nach dem Zeugnisse G. Draudii *in biblioth. classf. libror. Germ. p.* 432. in Niedersächsischer Sprache unter dem Titel Matrona, und die Buß-Predigt aus Marci *XIII.* deren Bolduanus *Bibl. theol. fol.* 181. *a.* und in dem *Complemento p.* 151. Erwähnung gethan, welche beyde zu Lübeck in 12. gedruckt seyn sollen, habe ich, so wenig als mein S. Vater, jemahls gesehen.

Sonst hat er im Mscr. hinterlassen eine lateinische Schrifft gegen die irrige Meinung Tetingii und Lohmanni, nach welcher sie die Epistel an die Ebræer vor ein Canonisches Buch nicht erkennen wollen. Den Inhalt derselben hat er in der abgetrungenen *Relation* selbst angezeiget, und zwar *plag. D.* 1. mit folgenden Worten: „Sie selbst haben bey der Bürgerschaft ausgesprenget, sie weren nicht genugsam refutirt, denn man hette sie aus der Epistel an die Ebreer wiederlegt, welche sie nicht vor eine Canonische Schrifft erkenneten. Darauff ich ihnen in einem kleinen lateinischen Tractätlein geantwortet, daß die Epistel eine apostolische Schrifft, daß sie Pauli Lehre, aber von dem Evangelisten Lvca (x) geschrieben, wie auch sein Evangelium, Pauli Evangelium, obwol Lucas es nach dem Buchstaben geschrieben, und solches habe ich bewiesen. Erstlichen aus dem Anfange beyde des Evan-

(x) Dieser Meinung sind auch gewesen Origenes, Calvinus Grotius und andere: Frid. Spanhemius hergegen hat in seinen vortrefflichen exercitationibus mit vielen Gründen darzuthun sich bemühet, daß Paulus der wahre Verfasser des an die Ebræer geschriebenen Briefes sey.

„gelii und der Epistel, die gleiche protestation haben, daß er geschrieben „als er es empfangen von denen, die den Herrn selbst gehöret hatten. „Denn im Evangelio cap. I. schreibet er also: Als uns das gegeben ha„ben, die es von Anbegin selbst gesehen, und Diener des Wortes ge„west seyn. In der Epistel bezeuget er dasselbe cap. 2. mit diesen Wor„ten: Welches ist auf uns gekommen durch die, die es gehöret haben. „Daß aber Lutherus in der Vorrede schreibet, er rede von den Apo„steln als ein Jünger, das irret nicht, denn Lucas freylich ein Jünger „und Mitgenosse des Apostels Pauli gewesen, aus dessen Munde er bey„de sein Evangelium und diese Epistel geschrieben. Zum andern habe ich „ihnen solches bewiesen aus der Kirchen-Historia Eusebii lib. 3. cap. 38 „da er gedencket, daß Clemens des Apostels Pauli Mitarbeiter diese E„pistel als Pauli angezogen, obwohl der Evangelist Lucas dieselbe geschrie„ben habe. Daher auch Theodoretus in der Vorrede dieser Epistel die „Arrianer, die solche Apostolische Schrifft wollen verdechtig machen, an „diese Zeugnisse Eusebii verweiset, weiln sie denselben für ihren Patron „hielten, Es haben aber beyde die Arrianer, Photinianer &c. auf der „einen, und die Wiedertäuffer auf der andern Seiten grosse Ursache die„se Epistel anzufeinden. Denn der Apostel im ersten Capittel die ewige „Gottheit Christi gegen die Arrianer und in den andern Capittel die wah„re Menschheit aus Abrahams Saamen darthut und beweiset gegen die „Marcioniten.

Was endlich die Kinder und Nachkommen des seligen Præpositi Dame anlanget, so will auch schließlich von denselben so viel melden, als meinem Zwek gemäß ist. Er hat nemlich vorerwehnter massen seines antecessoris im Diaconat, Laur. Jacobi älteste Tochter Margaretham zur Ehe gehabt und mit derselben acht Kinder gezeuget, welche gewesen sind:

1. *Margaretha.* Sie ist A. 1605. den 13. Julii gebohren, A. 1625. an Johannem Jesen, Pastorem zu Grossen Wieh verheirathet worden und 1626. den 23. Julii im Kindbette, nebst ihrer Tochter Monica, gestorben.

2. *Anna.* Ihr Ehemann ist gewesen Petrus Johannis, Pastor zu Hersebüll auf Nordstrand, welcher sich nach der grossen Wasserfluth im Jahr 1634. in seiner Vater-Stadt Husum niederließ und daselbst gestorben ist. Sein Sohn war Fridericus Petri, Diacon zu Viöl, von dessen Leben und Schrifften *Tom. I. Cimb. lit. p.* 486. gehandelt wird.

3.

3. *Christina*, welche nach Ableben ihres ersten Mannes Laur. Tuxen, Pastoris zu Solt, dem Pastori zu Satrup in Angeln Melch. Witte oder Albino ehelich vertrauet worden.

4. *Catharina*. Sie ward A. 1645. den 19. Aug. in der Kirche zu St. Nicolai hieselbst begraben und hatte zur Ehe gehabt einen hiesigen Kaufmann Dethlev Johansen. Der Superintendens D. Klotz hat die Leich-Predigt bey ihrer Beerdigung gehalten aus Matth. X. 30. und dieselbe unter dem Titel: Gottes gnädige Vorsorge und Aufsicht vor seine Auserwählten, in dem geistlichen Cypressen-Kräntzlein, *Dec. II. num. IV. p.* 692. *p.* 724. abdrucken lassen.

5. *Agatha*. Sie wurde A. 1622. an den frommen und gelehrten Pastorem zu Handewitt M. Johannem Brecling verheirathet und starb 1645. den 10. Julii. Ihre Tochter Christina ist eine Ehefrau Olai Molleri, Pastoris zu St Nicolai hieselbst, und also meine Groß-Mutter gewesen.

6. *Michael Dame*. Er hat A. 1613. zu Wittenberg eine Disp. D. Polyc. Lyseri vertheidiget (S. *Decad. II. Disputationum de sacramentis num. VI.*), und A. 1617. das Pastorat zu Boel in Angeln nach Absterben Franc. Broderi, dessen Tochter er zur Ehe nahm, erhalten, da er denn am 7. Oct. ordiniret und hiernechst vom Superint. Jac. Fabricio der Gemeine vorgestellet worden. Er starb A. 1629. den 26. Julii am Tage des Apostels Jacobi oder Dominica VIII. post. Trinitatis.

7. *Laur. Dame*. A. 1623. und 1624. studierte er zu Wittenberg und ward nach einigen Jahren Pastor zu Esgrus in Angeln, woselbst er A. 1651. den 29. Jan. im 52.sten Jahre seines Alters sein Leben beschlossen.

8. *M. Henricus Dame*. Dieser ist ohne zweiffel der erstgebohrne Sohn seines Vaters gewesen. A. 1626. ward er der Gemeine zu Oversee als Pastor vorgesetzet, welchen Dienst er biß an seinen Todes-Tag, welcher war der 12te des Monats Junii A. 1676. rühmlichst verwaltet hat. A. 1640. hat er den armen Schülern der hiesigen Schule (y) 20 Reichs-Thaler vermacht, aus deren jährlichen Renten das denenselben zum Schreiben nöthige

(y) A. 1590. den 23. April ist dieselbe von dem Rectore M. Paulo Sperlingio mit der sechsten Classe oder der so genanten Currende vermehret worden. Diese bestehet aus armen Schülern, welche von den Einwohnern der Stadt ihre Allmosen geniessen und im Christenthum, wie auch im Schreiben umsonst unterwiesen werden.

thige Papier, wie auch Dinte und Federn angeschaffet werden. Von seinen Schrifften besitze ich folgende:

1.) *Oratio de Spiritus S. missione, ejusdemque immensis beneficiis. Quam approbante viro clarissimo humanissimo & doctissimo Dn. M. Joanne Posselio, Græcæ linguæ in inclyta rosarum academia Professore publico publice habuit Henricus Dame Flensb. Hols. 8. Idus Junii Anno* 1617. Rost. in 4. Zu dieser griechischen Rede hat gedachter Posselius in einem lateinischen Programmate eingeladen, in welchem er unter andern also schreibt: Spiritum S. supremum vitæ morum & studiorum Rectorem & preceptorem a teneris unguiculis, piis precibus, vigiliis assiduisque laboribus sibi adiungere elaborauit ornatissimus iuuenis *Henricus Damius*, reuerendi & clarissimi viri, Dn. *M. Friderici Damii*, Ecclesiæ Flensburgensium & vicinarum in inclyta Holsatia Pastoris & Præpositi dignissimi, nostri olim in hac academia Rostochiana ὁμοτραπέτε καὶ συμμαθητῆ coniunctissimi, nunc vero amici constantissimi & integerrimi, filius, paternis vestigiis laudabiliter inhærens: Is quia ingrati animi crimen horret, *de immensis Spiritus Sancti beneficiis*, in ipsius honorem, amorem, fauorem Orationem græcam conscripsit, cui de instituto pio & in lingua græca progressu felici gratulor & φιλέλληνας hortor ut ipsius exemplo græcæ linguæ studium excolere pergant. Dieser Rede haben Eilh. Lubinus, M. Henricus Varenius und M. Pet. Gotskenius carmina gratulatoria beygefüget, in welchem des autoris Gelehrsamkeit gerühmet wird. Lubinus druckt sich also aus:

Si bonus ac frugi patri cui contigit heres
Doctrinæ ac virtutis opum, geniique paterni,
Portio felicis censenda est maxima vitæ:
Tu felix, Friderice Dami, es, cui contigit ille.

2. Kurtzer und in GOttes Wort gegründeter Unterricht vom Sauffen und Trunckenheit, was dieselbe für eine Sünde sey, was dagegen die Welt hat einzuwenden, und warumb dieselbe nach höchstem Vermögen zu meiden sey, dabey ein kurtzer *Dialogus*. Ob auch die Busse derer gültig sey, und sie ihrer Seligkeit sich zu getrösten haben, die etwas unrechtmäßiger weise an sich gebracht

oder

oder ihren Nechsten heimlich oder öffentlich, oder auf was weise solches geschehen sey, entwendet haben, die solches alles, so viel ihnen bewust ist, nicht erstatten. Allen denen, den Gottes Gnade und ihrer Seelen Seligkeit lieb ist, zur getreuer Erinnerung fürgestellet, durch *M. Henricum Dame*, zu Oversee im Ampt Flensburg Pastorn. Zelle im Jahr 1640. in 4. (z) M. Frid. Breckling hat ihn *c. l. num.* 102. *p. m.* 1098. dieses Buchs wegen in dem Catalogo testium veritatis nahmhafft gemacht. Die Ursache die ihn dasselbe ans Licht zustellen veranlasset hat, zeiget er in der Vorrede folgender massen an: „Mich hat zur Publicierung dieses Tractätleins auch diese Ursach bewogen, auff daß ich, wie ich zuvor selber fürnemlich, in meiner Jugend durch die ledige Sicherheit dem Teuffel sein Reich durch diese Sünde habe helffen bauen und Ergerniß gegeben; also hinführo durch GOttes Gnade und des H. Geistes Hülffe mit Ernst mögte Fleiß anwenden, auch andern dazu aus GOttes Wort Anleitung geben, wie dasselbe wiederumb so viel und noch mehr möge zerbrochen und gemindert werden.„ In meinem Exemplar fehlet der Anfang dieser Vorrede oder Dedication, daß ich also nicht melden kan, an wen er sie gerichtet habe. Einer von Adel und ein vornehmer Königlicher Bedienter scheinet derselbe gewesen zu seyn, sintemahlen er erwähnet, daß er ihm in seiner Jugend zugeordnet worden, mit ihm zugleich auf der Vniversitæt Leipzig sich aufgehalten, und daß er es dessen intercession bey Ihro Kön. May. zu dancken habe, daß auf Dero gnädigsten Befehl seinen drey Söhnen in dem löblichen Kloster und Schulen zu Soer freyer Unterhalt verordnet worden. Einer von diesen Söhnen, der als ein privatus in einem hohen Alter gestorben, hat folgende merckwürdige academische Abhandlung vertheidiget: Disputatio analytica, quæ exhibet capitis 7. Epist. prioris ad Cor. analysin, cui annexum est, contra autorem Systematis theologici de Præ-Adamitarum hypothesi, & epistolæ, cuius inscriptio est: *Synagogis Iudæorum universis, quotquot sunt per totum terrarum orbem sparsæ, Quod non melior conditio sit christiani, qui ex Judæis, quam qui ex gentilibus est natus* & quam sub præsidio Michaelis Cobabi, SS. Th. D. & P. P. Præceptoris publicæ disquisitioni submittit Fridericus Dame, Holsatus. Rostochii 1657. in 4.

(z) Es ist ein Versehen, wenn dieser erbauliche Tractat in dem Allgemeinen Gelehrten *Lexico* des Herrn Prof. Jöchers unter den Schrifften des Præpositi Dame, seines Vaters, angeführet wird.

Ausser diesem hat er noch viele andere Kinder mit seiner Ehefrauen Oelgard, die eine Tochter war M. Nicolai Winterbergii, Pastoris zu Heiligenstedten, gezeuget, unter welchen auch gewesen ist Kay Dame, der als deputirter Bürger der hiesigen Stadt A. 1712. gestorben und drey Söhne hinterlassen hat, nemlich Herrn Peter Dame, vornehmen Kauff- und Handels-Mann, wie auch Rathsverwandten und Provisorem des Königl. Zucht-Hauses in Glückstadt, J.H. Dame und Kay Burchard Dame, Bürger und Kauffmann hieselbst. Der letztere ist ein Vater desjenigen wohlgeahrteten Jünglings, der an dem morgenden Tage von unsern Musen Abschied nehmen wird. Es ist derselbe

PETRUS DAME.

welcher in sieben Jahren hieselbst unterwiesen worden und so wohl in den einem Gottes-Gelehrten nöthigen Sprachen, als auch in den übrigen Instrumental-Wissenschafften einen so guten Grund geleget hat, daß er diese Schule mit einer höheren ohne Bedencken und mit Nutzen verwechseln kan. Er hat sich jederzeit einer ordentlichen, stillen und anständigen Lebens-Art beflissen und seinen Mit-Schülern in Ausübung der Pflichten gegen GOtt, im Gehorsam gegen seine Lehrer, im Fleiß und in seiner gantzen Aufführung ein so gutes Exempel gegeben, daß ich im Nahmen seiner sämtlichen Herrn Præceptorum demselben ein rühmliches Zeugniß seines Wohlverhaltens mit vieler Freudigkeit zu ertheilen das Vergnügen habe. Ich hoffe demnach, er werde dereinst in die Fußstapfen seiner frommen und berühmten Vorfahren treten, die sich in verschiedener Absicht um diese Stadt verdient gemacht haben, wie ich ihm denn hiezu und zur glücklichen Fortsetzung seiner Studien auf der berühmten Vniversitæt zu Halle, von GOtt allen Seegen anwünsche.

Da aber derselbe am morgenden Tage frühe um 10 Uhr die erste öffentliche Probe seines Fleisses ablegen und eine von ihm selbst ausgearbeitete teutsche Rede, in welcher er erwiesen hat, **daß ein Schüler die Pflichten, welche er als Schüler seinen Lehrern zu leisten verbunden ist, auch alsdenn beobachten müsse, wenn er sich des Unterrichts derselben begeben, in der hiesigen Schule halten wird**; So werden hiedurch alle und jede Beförderer, Gönner und Liebhaber der freyen Künste und Wissenschafften, unterthänig, gehorsamst und ergebenst von mir ersuchet, daß sie gnädig und gütigst geneigen wollen, diese Red-Ubung mit dero schätzbahren Gegenwart zu beehren, welche dem jungen Redner so wohl als der übrigen Schul-Jugend zu grosser Ermunterung gereichen wird. Flensburg den 1. April Anno 1751.

* * * *